

Newsletter 06/2014 vom 19. September 2014

Zivilschutz: Suche nach gerechter Lösung

„Lassen Sie uns so verhandeln, dass wir dem Ehrenamt, der Feuerwehr in der Zukunft und den Finanzen gerecht werden“, erklärte Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, MdB, beim 9. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren in Berlin zum brandheißen Thema der finanziellen Beteiligung des Bundes am Zivilschutz. Mehr als 140 Bundestagsabgeordnete und 400 Gäste aus Feuerwehren, Verwaltung und Verbänden nutzten die Gesprächsplattform des DFV in der Regierungsfirewache Berlin-Tiergarten.

Die Fahrzeugbeschaffungen für den Zivilschutz stehen aktuell zur Debatte. Der bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, MdL, wies auf den Beitrag hin, den die Feuerwehren in Deutschland für die Sicherheit leisteten: „Wir müssen als Länder und Bund zumindest für eine ordentliche Sachausstattung sorgen.“ „In Zivil- und Katastrophenschutz können wir uns keine Lücken leisten; hier haben wir eine gemeinsame Verantwortung“, wandte sich Herrmann an die Bundestagsabgeordneten.

Im Kern geht es um die fortlaufende Erneuerung der rund 1.400 Löschfahrzeuge und Schlauchwagen im Zivilschutz. „Das kann nur funktionieren, wenn Bund, Länder und Gemeinden an einem Strang ziehen, appellierte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Er wandte sich persönlich an den Bundesinnenminister: „30.000 Feuerwehrmänner und -frauen setzen auf Sie – enttäuschen Sie uns nicht!“ DFV-Beiratsvorsitzende Claudia Crawford rief dazu auf, einen tragfähigen Kompromiss zu finden.



Die kommunalen Feuerwehren sind mit 1,02 Millionen ehrenamtlichen Einsatzkräften die Basis des durch die Länder finanzierten Katastrophenschutzes sowie des erweiterten Katastrophenschutzes im Zivilschutz, für den der Bund verantwortlich zeichnet.

50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr: Nachwuchs mit Zukunft

Ein weiterer Schwerpunkt des 9. Berliner Abends war der 50. Geburtstag der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF). „Jugendfeuerwehr ist viel mehr als reine Nachwuchsförderung – hier werden tagtäglich wirkliche Solidarität und Vielfalt gelebt. Die Deutsche Jugendfeuerwehr ist wichtig für eine lebendige Demokratie“, lobte Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. In der DJF sind die Jugendfeuerwehren Deutschlands mit mehr als 245.000 Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und 18 Jahren organisiert.



Wilfried Gräfling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, freute sich als Hausherr über die anhaltend hohe Resonanz der etablierten Gesprächsplattform. Er warb dafür, die Voraussetzungen zu schaffen, damit sich junge Menschen im Zivil- und Katastrophenschutz engagieren: „Im Wettbewerb um die Besten spielt die Attraktivität des Ehrenamts und der Berufsfeuerwehr eine wichtige Rolle.“

Der 9. Berliner Abend wurde mit freundlicher Unterstützung von Mercedes-Benz, T-Mobile und der Berliner Feuerwehr durchgeführt.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Telefon
(0 30) 28 88 48 8-00
Telefax
(0 30) 28 88 48 8-09
E-Mail
info@dfv.org
Internet
www.dfv.org

Präsident
Hans-Peter Kröger

Ehrensamt: Handwerk ist Partner der Feuerwehr

Sie lassen Jugendfeuerwehrangehörige ins Handwerk hineinschnuppern, vermitteln einsatzrelevante Fähigkeiten und stellen ihre praktischen Fertigkeiten für Projekte zur Verfügung: Sieben Handwerksbetriebe und -kammern aus ganz Deutschland wurden für ihre engagierte Kooperation mit der Feuerwehr von Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), und Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), ausgezeichnet. Im Rahmen des 4. Bundesfachkongresses des DFV in Berlin wurde ihr Einsatz als Partner der Feuerwehr geehrt.

„Das Handwerk ist ein wichtiger Partner der Feuerwehren – rund 50 Prozent der Feuerwehrangehörigen haben ein Handwerk gelernt, etwa 30 Prozent üben eines aus. Es ist im Einsatz wichtig, Hände und Kopf gleichermaßen verwenden zu können“, lobte DFV-Präsident Kröger bei der Verleihung des Förderschildes. ZDH-Präsident Wollseifer beleuchtete in seinem Impulsvortrag unter dem Titel „Orientierung geben, Mitglieder binden“ die enge Kooperation zwischen Handwerk und Feuerwehr: „Besonders angetan bin ich davon, wie intensiv sich in vielen Regionen der Austausch bei den Jugendfeuerwehren und die gemeinsame Ansprache von Jugendlichen entwickelt haben. Jeder Auszubildende, der eine handwerkliche Lehre beginnt, ist auch ein potenzieller Kandidat für das Engagement in der Feuerwehr! Aktuell bilden wir rund 400.000 junge Menschen im Handwerk aus.“



Zwischen den beiden Spitzenverbänden gibt es eine Kooperationsvereinbarung, die durch die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit vieler Feuerwehren und ihrer Verbände mit Handwerksbetrieben und deren Kammern auf Landes-, Kreis- und Ortsebene mit Leben erfüllt wird.

Geehrt wurden auf Vorschlag der Landesverbände des Deutschen Feuerwehrverbandes folgende Partner der Feuerwehr:

- Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg (Stuttgart, Baden-Württemberg): Unterstützung für das Feuerwehrhotel Sankt Florian, Kooperation Feuerwehr und Handwerk
- Firma Bögl Druck (Neumarkt i.d. Oberpfalz, Bayern): kostenlose Anfertigung von Druckerzeugnissen, Freistellung von Mitarbeitern für Einsätze und Ausbildung
- Kfz-Service Dick (Weilburg-Gaudernbach, Hessen): Erhalt und Instandsetzung historischer Feuerwehrfahrzeuge und Geräte, Freistellung von Mitarbeitern für Einsätze und Ausbildung
- Garten- und Landschaftsbau Michael Classen (Essen, Nordrhein-Westfalen): Freistellung von Mitarbeitern für Einsätze und Ausbildung
- Handwerkskammer Koblenz (Koblenz, Rheinland-Pfalz): Technik-Workshops zur Berufsorientierung mit Bildungspass für Jugendfeuerwehrangehörige, Berufspraktika für junge Feuerwehrangehörige
- Handwerkskammer Dresden (Dresden, Sachsen): Praxiskurse für Jugendfeuerwehrgruppen, Multiplikatoren-Seminar für Jugendwarte und Ausbilder, Unterstützung der Jugendfeuerwehr bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Manfred Hunstock Elektro GmbH (Struth, Thüringen): Freistellung von Mitarbeitern für Einsätze und Ausbildung

Bilder der Ehrungen stehen zum Download unter www.feuerwehrverband.de/bilder bereit.

4. Bundesfachkongress mit Teilnehmerrekord

„Die Vielfalt des Angebotes macht den Bundesfachkongress interessant“, „Da ist thematisch für Jeden etwas dabei!“ – so Rückmeldungen von Teilnehmern am 4. Bundesfachkongress des DFV. Die Veranstaltung erlebte einen Teilnehmerrekord: 160 Feuerwehrangehörige nutzten die Gelegenheit, sich praxisorientiert fortzubilden. Zum Auftakt betonte ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer die Bedeutung der Kooperation von Handwerk und Feuerwehr. Die freigegebenen Präsentationen stehen zum Download unter www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress2014.html.



Kreisbrandmeister Alexander Widmaier blickte im Modul „Feuerwehr und Einsatz“ auf das verheerende Feuer in der Behindertenwerkstatt Titisee-Neustadt (Baden-Württemberg) mit 14 Toten zurück. Hier stand vor allem die psychologische Belastung aller Beteiligten im Vordergrund – Einsatzkräfte und dort betreute Behinderte hatten sich von Begehungen und Übungen gekannt. Bereits an der Einsatzstelle waren Notfallseelsorge und Notfallnachsorge eingeleitet und über Monate fortgesetzt worden. Letztlich zog Widmaier ein positives Fazit: „Es ist ohne große Spuren geblieben. Die Erfahrungen fließen in den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz vielfach ein.“



Thomas Wienecke, Kreisbrandmeister in Soest (Nordrhein-Westfalen) und Bezirksschornsteinfegermeister, ging auf CO-Unfälle und Schornsteinbrände ein. Er mahnte zur Aufklärung der Einsatzkräfte über mögliche Gefahren. „Insbesondere bei Notfalltüröffnungen ist die Absicherung über ein CO-Messgerät absolut zu empfehlen“, erklärte Wienecke. Bei Schornsteinbränden wies Wienecke darauf hin, dass sich Bauteile erst langsam aufwärmten und sich ein Einsatzabbruch aufgrund geringer Temperaturen an den Schornsteinwänden als fataler Fehler herausstellen könne.



In ganz andere Dimensionen begab sich Stefan Bruck, Oberbrandrat der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz), mit seinem Bericht über das Großfeuer einer rund 10.000 Quadratmeter großen Lagerhalle auf der Parkinsel Ludwigshafen, das auch zu einer logistischen Großleistung führte – ein Szenario der Superlative mit insgesamt 650 Kräften und einer zeitweisen Abgabe von 38m³ Wasser/Minute. Eine besondere Herausforderung war die Bereitstellung des Personals; parallel wurden noch 14 weitere Einsätze durch Wachbesetzungen der FFen aus dem Umland unter Leitung eines Zugführers der BF bewältigt.



Ralf Mucha, Landtagsabgeordneter und Fachreferatsleiter „Soziales“ im Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern, eröffnete das Modul „Feuerwehr und Politik“. „Die Stärkung des Brandschutzbewusstseins bei Bürgermeistern und Ratsmitgliedern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Einbringung der Feuerwehren in politische Entscheidungen“, erklärte er. Mucha nannte Parlamentarische Abende als gute Möglichkeit, bei Abgeordneten Verständnis für die Arbeit der Feuerwehr zu wecken. Er forderte die Feuerwehrverbände auf, sich bei Gesetzesvorhaben einzubringen.



„Man muss um die Ecke denken“, riet Alexander Blasczyk, Geschäftsführer des Thüringer Feuerwehrverbandes, zum Thema Projektförderung. Stiftungen oder Lottomittel seien Finanzierungsoptionen von Projekten etwa zur Mitgliederwerbung oder Führungskräfteausbildung. Blasczyk beschrieb den Weg der Förderungen von der Vorbereitung bis zur Verwendungsprüfung, gab Hinweise zu Evaluation und Dokumentation und forderte zur Prüfung der Zielgruppe auf.



„Wie ehrlich sind wir als Feuerwehr?“ fragte Ludger Hoster, Leitender Regierungsbranddirektor am Institut der Feuerwehr in Münster (NRW), zum Thema Brandschutzbedarfsplanung. Er identifizierte die Transparenz bei der Beschreibung von Ist-Situation und Leistungsanforderungen an die Feuerwehr als Herausforderungen. Hoster beschrieb die Analyse der Gefahrenpotenziale, die Beschreibung der Schutzziele und die Festlegung der zur Erreichung der Schutzziele notwendigen Maßnahmen.



Das Modul III befasste sich mit der Schnittstelle von „Feuerwehr und Recht“. Jürgen Weiß, LFV Bayern, schilderte die Umsetzung des „Feuerwehrführerscheins“ in der bayerischen Fahrberechtigungsverordnung: Hier sind die Voraussetzungen für prüfungsberechtigte Personen sowie Zeitaufwand und Inhalte für Ausbildung und Prüfung festgelegt. Checklisten sowie Vordrucke für Prüfungsbeurteilung und -bescheinigung ergänzen das Dokument. Allein in Bayern wurden bis Ende Juli 2014 mehr als 4.700 „Feuerwehrführerscheine“ erteilt.



Wie der neue Beruf des Notfallsanitäters den Rettungsdienst verändert, erklärte der Frechener Feuerwehrchef Harald Band: Er warnte vor erheblichen Unterschieden zwischen den Bundesländern und unterschiedlichen Trägern und empfahl Standard-Einsatzregeln als Lösungsansatz für die Haftungsfrage. In NRW werden sich Rettungsassistenten mit fünfjähriger Dienstzeit mit einem Seminar fortbilden können. Nach Absolvierung der Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst kann die Notfallsanitäterausbildung hier um sechs Monate verkürzt werden.



„Der Notruf muss bei den Leitstellen ankommen – nicht bei den Fahrzeugherstellern“, forderte Ralf Ackermann, Kreisbrandinspektor im Kreis Offenbach (Hessen) und DFV-Vizepräsident, bei der Vorstellung von e-Call. Ziel ist es, dass verunglückte Fahrzeuge Daten zum Unfallgeschehen weitermelden. In einem Pilotprojekt war die Umsetzbarkeit der Technologie in den Alltag getestet worden. Zum Thema gibt es auch eine gemeinsame Position von DFV und AGBF, die unter anderem fordert, dass die Kosten für die technische Umsetzung von den Ländern getragen werden.



Kai Winter von der Jugendfeuerwehr Hamburg eröffnete das Modul „Feuerwehr und Mensch“ mit der Vorstellung des Projekts „Jugendfeuerwehr und Handwerk“: Die Innungswerkstätten bieten Praxiskurse für Jugendliche zur Berufsorientierung und bilden Jugendwarte als Multiplikatoren aus. In der Handwerkskammer gibt es einen speziellen Ansprechpartner für Feuerwehrangehörige; erste Ausbildungsplätze sind vermittelt. „Insbesondere geht es auch darum, Berufe vorzustellen, die nicht mehr so bekannt sind, aber dringend Fachkräfte suchen“, erläuterte er.



Gegenseitiges Verständnis zwischen Mitbürgern mit Migrationshintergrund und der Feuerwehr ist das Ziel des Integrationsprojekts der Feuerwehr Arnsberg (NRW), das Peter Krämer vorstellte. Ausgehend von Gesprächen mit Kulturvereinen und Veranstaltungen gibt es hier Informationen über die Organisation der Feuerwehr, die Selbsthilfe und Mitmachmöglichkeiten. „Es ist wichtig, die eigenen Feuerwehrangehörigen einzubeziehen“, erklärte er. Im Rahmen des Projekts wurde ein mehrsprachiges Einsatzleiter-Handbuch erstellt.



Karen Leonhardt (Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e.V., Sachsen-Anhalt) lenkte den Blick der Zuhörer darauf, neue Führungskräfte zu gewinnen und bestehende Strukturen zu verbessern. Sie gab Tipps zur Schaffung attraktiver Strukturen mit der Personalentwicklung als integralem Bestandteil des Alltags und einem kooperativen Führungsstil. Leonhardt wies allerdings auch auf die Gefahr der Überlastung durch einen zu schnellen strukturellen Umbau hin.





+ Berichte aus den Ländern + + + Berichte aus den Ländern + +



Neue Kampagne „Mach Dein Kind stolz. Komm zur Freiwilligen Feuerwehr!“ erfolgreich gestartet

Mit der neuen Kampagne 2014/15 „Mach Dein Kind stolz. Komm zur Freiwilligen Feuerwehr!“ stellt der Verband den bayerischen Feuerwehren auch in diesem Jahr zahlreiche Werbemittel für die Mitgliedergewinnung zur Verfügung und liefert mit Hilfe von acht kurzen Erklärfilmen auch gleich die Anleitung zum Einsatz der verschiedenen Mittel.

Zu den Kampagnenunterlagen gehört auch ein aufwändig produzierter Kampagnenspot, der bereits zehn Tage nach dem Start von mehr als 50.000 Menschen allein auf YouTube angeklickt wurde. Dieser Film, ein zusätzlicher Radiospot, die passenden Dateien der Werbemittel für Druck und Internet und die kurzen Erklärfilme werden auf der Kampagnenseite www.mach-dein-kind-stolz.de und auf einer DVD bereitgestellt, von der jede Feuerwehr in Bayern ein Exemplar erhält.



Bereits seit 2011 unterstützt der LFV Bayern die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern bei der Mitgliedergewinnung. Der Verband hat bereits frühzeitig den demografischen Wandel, von dem auch die Feuerwehren betroffen sein werden, erkannt und unternimmt große Anstrengungen den prognostizierten Rückgang der Mitgliederzahlen entgegenzuwirken. Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr geht es mit der diesjährigen Aktion bereits in die vierte Kampagnenrunde mit dem Ziel neue Mitglieder zu werben, um die Leistungsfähigkeit der bayerischen Feuerwehren auch in der Zukunft zu sichern. Und die Erfolge können sich sehen lassen. Der LFV Bayern schafft es, die Mitgliederzahlen der bayerischen Freiwilligen Feuerwehren stabil zu halten und konnte die Mitgliederzahlen bei den Jugendfeuerwehren sogar entgegen dem demografischen Trend steigern. Mehr Informationen: www.mach-dein-kind-stolz.de

+ Aus dem Versandhaus des DFV +++



Fahrzeugaufkleber „Rettungsgasse bilden“

Beim Verkehrsunfall auf der Autobahn erleichtert sie den Weg der alarmierten Kräfte zur Einsatzstelle, spart wertvolle Zeit auf der Anfahrt und sorgt für weniger Stress im Feuerwehrfahrzeug: Rettungsgassen sind überlebenswichtig. Jedoch wird sie häufig – ob aus Unwissen, Ignoranz oder Neugier der gestoppten Fahrzeugführer – nicht eingehalten. Das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes hat daher den Fahrzeugaufkleber „Rettungsgasse bilden“ in sein Sortiment aufgenommen.

In klaren Farben gibt der dreieckige Aufkleber den Hinweis der Feuerwehr weiter. So können sich Fahrzeuglenker bereits frühzeitig darauf vorbereiten, dass sie mit dem Bilden der Rettungsgasse die Arbeit der Einsatzkräfte erleichtern können. Der hochwertige, dreifarbige Aufkleber (Kantenlänge 14/17cm) kostet pro Stück 1,99 Euro (zuzüglich Versandkosten). Die Outdoor-Vinylfolie ist schutzlaminiert. Die Bestellung erfolgt direkt unter der Adresse www.feuerwehrversand.de/9/pid/7619/apg/3/Aufkleber-Rettungsgasse-.htm.

+ Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + +

Das Sachgebiet „Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat, abgestimmt auf die besonderen Gefährdungen im Übungs- und Einsatzdienst der Hilfeleistungsorganisationen, einige sachbezogene Vorschriften- und Regelwerke erstellt bzw. sachbezogene Präventionskonzepte und Unterrichtsmaterialien entwickelt. Neu ist hier das Infoblatt „Verfahrensweise zur Durchführung von Anzeigetests bei Gaswarneinrichtungen“. Dieses steht zum Download auf der DGUV-Webseite unter www.dguv.de/medien/inhalt/praevention/fachbereiche/fb-fhb/documents/infoblatt_05.pdf.

Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft im Feuerwehrsport hat bei der Weltmeisterschaft im kasachischen Almaty den Titel im „Löschangriff nass“ gewonnen. Die Damen setzten sich in 30,35 Sekunden gegen die anderen Teams durch. Auch im 100-Meter-Hindernislauf, 4x100-Meter-Feuerwehrstafette und im Hakenleitersteigen wurden die Trainingsanstrengungen der Feuerwehrfrauen jeweils mit dem dritten Platz belohnt.

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter www.feuerwehrverband.de/newsletter direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse können Sie dort ebenfalls direkt vornehmen.

Herausgeber und Adresse für Feedback:
Deutscher Feuerwehrverband
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin

Verantwortlich:
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)
Telefon (030) 28 88 48 8-23
E-Mail darmstaedter@dfv.org
Website www.feuerwehrverband.de
Twitter [@FeuerwehrDFV](https://twitter.com/FeuerwehrDFV)
Facebook www.facebook.de/112willkommen